

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

München;Friedrichshafen, 1941-10-23

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

München 23. Oktober 41.

Mein geliebter Waldemar!

Wenn komme ich hier an und finde
meine Post! Hab von Herzen Dank, ich kann wirklich
nicht begreifen, warum der eine Brief nicht richtig an-
gekommen ist, aber nun ist er ja da und ich freue
mich sehr. Ich schrieb heute früh an dich von Fried-
richshafen aus über Augsburg, der Brief wird dich si-
cher bald erreichen. Inzwischen hatten wir noch einen
sehr netten Nachmittag mit Otto Keller, der sich in jeder
Beziehung als ein freundlicher netter und wirklich lie-
benswerter Freund zeigt. Wir fahren dann, Santa Maria
Quintindis und Fäulein Jag, zusammen sehr höflich
nach München, nachdem noch die Bodenseefahrt näher
besprochen wurde. Wenn wir sie einschicken ist noch
nicht raus, es ist wegen dem Pantalon nicht ganz ein-
fach, da sie nicht immer Urlaub bekommen kann. Wir
haben Kaufmännische Aufträge, wir könnten wirklich
ein paar hundert Abende haben, nach jedem Abend
kann heute und solchen Abende haben in allen
un erdenklichen Gegenden, jeder Ort will so allen
Dingen noch eigene öffentliche Abende haben. Aber
das wird ja Santa Maria schon in der richtigen Weise
ordnen.

Ich sehe, dass mein Pass gekommen ist, aber
zugleich auch, dass wahrscheinlich aus der Reise nichts
wird, weil der gar nichts darüber sagt.

Rama schreibt einen rechtlos glücklichen und föhlichen Brief. Das Relief gefällt ihr ganz. ganz ähndelnd findet sie es nicht, es ist auch in der Gegend der Freund und Kinn ein wenig Freund. das fand ich schon in Stuttgart, auch Fräulein Sauerberg fand es konnte es aber nicht gleich ändern, immerhin, dafür dass es, wie Otto Kelle es am 20. 10. bezeugt, ein Kopf von der Fingern von Orleans aus Werkstoff für 10. Mark ist, kann man doch zufrieden sein! Auf alle Fälle sind alle begeistert, dass es überhaupt ankam und so pünktlich und einfach alles passierte.

Frau Schreiber. Reuter schreibt mir heute ins Hotel eine Einladung zum Konzert und bittet mich, wieder bei ihr zu wohnen. Aber ist das ganz in Ordnung.

Hier kommt eben der Oberkellner und erzählt mir, dass Du da warst und es tut mir so leid, dass es gerade um einen Tag später ist als ich ankam. Ich bleibe wahrscheinlich bis Sonntag hier, weil ich dringend zum Zahnarzt muss. Hoffentlich bist Du Deine Entzündung rasch und gut losgeworden! Wir hatten sicher am selben Tag Zahnweh.

Nun gehe ich in die Stadt und schreibe dir morgen, wie die Kammerache wird. Ich spreche Gerda Maria überm Freitag und bin am Samstag bei Paulus. Auf Wiedersehen! Und hoffentlich hast Du von allem genügend mitgenommen! Hier noch Danken, das ich jetzt nicht kann.

Gruss und Kuss von Herzen
von deiner Rose.

Friedrichs Hofen 23. Okt. 41.

Mein geliebter Waldemar!

Nun haben wir unseren letzten Abend
gut hinter uns, und wir sind alle sehr glücklich, dass
jede ein Erfolg war, gestern noch ganz besonders.
Aber jetzt habe ich mich sehr nach Hause zu kommen
und endlich von Dir zu hören. Vielleicht kommt hier
mit der Rückspost noch ein Brief von Dir. Ich sage
mir ja dauernd vor, dass Du nun noch viel mehr in
Händen leistest und auf viel grösseren Theatern unterwegs
als ich, aber trotzdem dauert es so lange, und ich bin in
grosser Sehnsucht und Ungeduld. Wir fahren alle von
Tübingen nach Stuttgart, um Frau Schlenker's Konzerte
zu hören und weil wir doch über diese Theatra schmei-
deln noch Friedrichs Hofen reisen konnten, und ich habe
Fräulein Sarsweg zum Tee besucht und ihr gedankt
wegen dem Relief und sie sagte, dass der Fiesse, der
im Roman nicht zu haben ist, dann so bald als
mögliches das andere für Dich machen will, es wird
in geläutertem Ton gegossen. Früher habe ich zum Rit-
tessen gehoffen, und ich begleitete ihn danach noch
in sein Büro, weil ich doch auch endlich wissen
wollte, wo die Verlags-Anstalt ist. Es war natürlich
keine Zeit, um sie anzusehen, aber früher gab mir
das neueste Buch vom Reinhold Verlag. "Zucker aus
Cuba" mit von Baumgarten, das gerade an dem Tag
fertig geworden war. Heute Abend sind wir in Rüm-
stern und ich beileibe im alten Hotel über Nacht, um
Rosen wegen meines Vertrags in die Reichs Theater-
kammer zu gehen, vielleicht fahre ich dann gleich
nach Hause, ohne noch die Konzerte von Frau Schlenker
Reiter abzuwarten, es kommt darauf an, ob sie mir
ins Hotel eine Nachricht schreibt. Ich habe an sie geschrie-

den von Tübingen aus in dem Sinne wie wir es
besprochen haben, und ich nehme an, sie wird uns
gleich antworten.

Gestern war Otto Keller aus Konstanz hier
er kam wie ein Weinachtsmann mit Chokolade,
Bonbons, Zigaretten und Landbutter und war rührend
nett um uns alle besorgt. Er brachte die Vorstel-
lung nicht abzuwarten, um die Probe sah er an,
heute wollten wir ihn eigentlich in Reersburg
zum Rothagerren helfen, aber es regnet und ist
kalt und wir sind alle viel zu müde. Er brachte
die Nachricht, dass es der Rana viel besser geht und
dass sie sich sehr über das Relief freut, es muss
auch sehr gut ausgefallen haben, es war das
aus Wasser und auf eine schwarze Glasplatte
montiert.

Ich nehme von hier noch schöne Fräulein
mit, hoffentlich hatten sie sich bei der Kommune
Wien haben hier sehr viel und wunderbares Obst ge-
essen, eigentlich direkt eine Röhre gemacht.
Jetzt bin ich ein wenig angefreundet mit unse-
rer Cellistin Fräulein Jay, sie ist so klein und
nett und scheint mich auch zu mögen. Santa
Rana ist gleichmässig nett und pöhlisch, es
ist sehr nett mit ihr zu reisen und jetzt hatten
wir auch alle Einzelzimmer, sodass man sich
besser sich ausruhen kann. Rana muss es zu-
erst netzig lassen, immerzu mit Leuten zusam-
menzu sein.

Die Tage bei der Weidenkommission will ich
sehr fleissig sein in Ambach mit Klavier und
Singen und auch meine Kolonien noch mehr

auszuweichen, damit ich gut sein in Berlin, natürlich sind wir nun sehr eingespielt, alles hat seinen religiösen Schmuck bekommen.

Wir haben nun eine Vers und Zeichnungssammlung in einem kleinen Buch angelegt. Es sind Herr Hellesen von Frau Studens und Fräulein Day macht Zeichnungen dazu von allem was so passiert unterwegs, es ist sehr lustig für uns Beteiligten, ich will es dann auch nach Amboach nehmen und dir zeigen. Ich bin nun genau einen Monat bei. Am 24. November fangen wir die Fastspiele in Klagenfurt an und es wird mit den Berliner Aufführungen ungefähr bis zum 15. Dezember dauern. Ich bin gespannt, ob ich ein Visum bekomme. Ich würde wenn eines da ist, mich erst abreißen, wenn ich dich gesehen habe und dann für 14 Tage zu Rama fahren. Aber meine Hoffnung ist wirklich gering.

Elser ruft Keller an aus Konstanz und kommt vielleicht noch einmal von einem Schiff zum andern her. Senta Raiser hat ihm eine Bodensee-Tournee vorgeschlagen mit seinem Quartett, weil die Studens viel so ständig unterwegs sein kann, als Cellistin käme dann statt Fäulender unsere Fräulein Day mit, mir scheint, das wäre dem Termin noch wohl für den November geplant. Es kommt noch drauf an, wie es mit der Fahrkarte-reise wird, die wird einen Monat dauern. Wann sie losgeht, wissen wir erst im November. Keller will mir partout zu sagen und das fällt mir so schwer, ich bin mit so wenig talent auf du und zu jemandem wie ihm geht es mir gar nicht über die Lippen. Ich habe ihm gestern gesagt, dass ich ihm viel beiraten will.

das macht ihm scheint es nicht aus, er sagte, wir
wollten immer gute Freunde bleiben, das ist mir
ja sehr recht, aber das du, das kann ich nicht. Es
ist auch komisch, findest du nicht? Zugleich
kränke ich ihn so ungern, er wird sicher denken,
es ist so, weil er so dick ist und es ist doch um
so, weil ich ihn zwar sehr gerne mag, aber doch
in gar keiner Weise liebe. Aber über die Zigarren
hat er sich furchtbar geheut.

Aber fängt es ganz leise an zu schnei-
en. Seit heute ist es sehr kalt. Wie ist es wohl
bei dir? Ich freue mich so, wenn ich bald
von dir höre. Vielleicht ist doch noch ein Brief
hies am Nachmittag. Ich wünsche dir eine
gute Fahrt und ich grüße dich von Herzen
und umarme und küsse dich und bin
immer

Deine

Rose.